

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 60 (1989)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** Aus der VSA-Region Schaffhausen/Thurgau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus der VSA-Region Schaffhausen / Thurgau

Ir. Im Kongress-Saal der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen fand die 41. Jahresversammlung des Regionalverbandes Schaffhausen/Thurgau statt, die von einer erfreulich grossen Zahl von Mitgliedern besucht wurde.

Präsident Fritz Odermatt konnte zu diesem Jahresrapport den Geschäftsführer des VSA, Werner Vonaesch, begrüssen, welcher nicht ohne Grund in den Thurgau reiste.

Im Jahresbericht des Vorsitzenden wurden die «Taten» des Verbandes nochmals Revue pas-

siert, so die Jahresversammlung in der Werkstätte «Rhyblick» Schaffhausen – mit Präsidentenwechsel –, die VSA-Tagung in Herisau, das 3tägige Seminar in St. Gallen mit Frau Dr. Abbt, die Weidlingsfahrt auf dem Rhein, die etwas Abstand in den Heimalltag brachte, wie auch die Herbstwanderung im Reiatgebiet. Abgeschlossen wurden 1989 die Aktivitäten mit einem Fortbildungsnachmittag mit Frau Dr. Abbt in Frauenfeld. Aus den verschiedenen Fachgruppen, wie Kommission Heimerziehung, Erfa-Gruppen Thurgau und Schaffhausen der Altersheimleiter/innen, wurden die Mitglieder informiert. Zusammenfassend darf festgestellt werden, dass in allen Bereichen sehr viel gearbeitet wird und viele Probleme gelöst werden können.

Die Jahresrechnung weist einen erfreulichen Vorschlag aus und das Vermögen hat sich auf über 7000 Franken erhöht.

Im Vorstand sind keine Änderungen eingetreten. Es verbleiben: Fritz Odermatt, Weinfeld, Präsident, Dorette Steinmann, Mauren, Kassierin, Toni Gysi, Münchwilen, Aktuar, Anita Witt, Schaffhausen, Bernhard Peyer, Schaffhausen, Walter Schwager, Aadorf, und Karl Oehler, Amriswil. Diese Crew wird versuchen, das Verbandsschiff auch 1989 auf gutem Kurs zu führen.

Das Jahresprogramm 1989 sieht die VSA-Tagung in Näfels, Besuch von Kunstschatzen in Weingarten/BRD, der Hystorischen Sammlung im Schloss Arbon, sowie einen Fortbildungstag im Herbst vor. Der Vorstand wird für genügend Aktivitäten besorgt sein.

### VSA-Tagung 1990 in Weinfeld

Die Versammlung erteilte dem Vorstand «grünes Licht», die VSA-Tagung 1990 in Weinfeld zu organisieren, worüber sich der Geschäftsführer hochofreut zeigte.

Ein Organisationskomitee wird demnächst gegründet, das alsdann die Arbeit für die Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen deutschen Schweiz aufnehmen wird.

Zentralsekretär Werner Vonaesch, erstmals Gast im Regionalverband SH/TG, überbrachte die Grüsse des VSA und gab seiner Freude über die Zustimmung, die Tagung 1990 im Thurgau zu organisieren, Ausdruck. Weiter orientierte er über die vielfältigen Aufgaben des VSA, welcher für die Heime eine grosse Hilfe bedeutet, sei dies in rechtlicher Sicht oder in Sachen Weiterbildung.

### Psychiatrische Klinik Münsterlingen

Nicht nur wurde in Münsterlingen getagt, sondern auch der Klinik ein Besuch abgestattet. Die Psychiatrische Klinik an den Gestaden des Bodensees ist die älteste Klinik der Schweiz. Bereits 1839 wurde sie «geboren» und nun, zwischen 1981 bis 1988 optimal ausgebaut. Die 11 Häuser beherbergen 450 Patienten, welche von rund 400 Mitarbeiter/innen betreut werden. Dazu kommen noch die vier Ambulatorien, verteilt im Kanton, die Kinderpsychiatrische Beobachtungsstation sowie die Schule für Krankenpflege. Dank der neuen Behandlungsmethoden können immer mehr Patienten als geheilt entlassen werden, denn das Ziel ist «Heilung statt In-

## Der Knecht

### R-Film & Fernsehen DRS Roland Huber

Eigentlich – so beginnen die meisten Geschichten über alte Leute – eigentlich war früher doch alles viel schöner und besser. Früher, wo die Zeit noch nicht so an einem vorbeigeplittzt ist. Früher in der guten alten Zeit.

Aber eigentlich, eigentlich sind das nur Geschichten und haben mit der Wirklichkeit nicht viel zu tun. Ein klein wenig von dieser Wirklichkeit haben wir gefunden im Dienstbotenheim in Koppigen BE. Einem Altersheim, wo Knechte und Mägde aus dem Bezirk Burgdorf ihren Lebensabend verbringen. Ein Heim, das «Dienstboten männlichen und weiblichen Geschlechts mit unbescholtenem Leumund, die längere Zeit bei einer Familie im Amtsbezirk Burgdorf ohne Tadel mit Treu und Fleiss, in solidem Lebenswandel, überhaupt mit ehrenhafter Auszeichnung, gedient und mit der betreffenden Familie in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben, eine angemessene Verpflegung und Versorgung gewährt.»

Überhaupt ein ungewöhnliches Altersheim: Die alten Leute können nicht anders. Sie tun das, was sie das ganze Leben getan haben: werken. So arbeiten sie auf dem heimeigenen Bauernhof freiwillig mit. Für die Pensionäre – die lebenslangen Knechte und Mägde – ist das in erster Linie Selbstversorgung und dann auch ein klein bisschen so etwas wie Selbstverwaltung. . .

Ein Film über den Herbst im Leben, über Nebel, über Melancholie – aber kein Film über Depression.

Bei der Darstellung liegt das Interesse vor allem bei den Knechten und Mägden im Alter. Ihr Menschentyp und ihr Schicksal steht im Mittelpunkt, nicht das Heim als Modell. Die neuen Wege im Heimbetrieb gelangen in den einzelnen Sequenzen als «Nebenprodukt» zur Darstellung. Trotzdem dürfte es für die Heimleiter von Wert sein zu erfahren, wie sich die Pensionäre weitgehend selber versorgen.

Preise:

Einmalige Miete, VHS, Fr. 80.–, Kauf, Privat VHS Fr. 150.–, Institutionen halböffentlich Fr. 250.–, öffentliche Verleiher (wie Bibliotheken, Museen) Fr. 350.–. U-Matic-Kassetten: Kauf oder Miete nur in Ausnahmefällen und auf Anfrage.

MEGAHERZ, Käthi Weber, Weststr. 77, 8003 Zürich.

ternierung». Dass dieses Ziel in Münsterlingen, mit seiner modernsten Infrastruktur und Behandlungsmethoden, weitgehend erreicht wurde, beweist die Patientenzahl, die von 800 Personen im Jahre 1950 auf 400 Patienten zurückgegangen ist. Das sehr interessante Referat von Dr. Herzog, die Tonbildschau und die anschliessende Besichtigung der Klinik waren beste Weiterbildung der VSA-Mitglieder. Bei guter Verpflegung und intensiven Diskussionen endete der interessante Nachmittag in Münsterlingen.

Karl Oehler

## Veranstaltungen

### Tagung über Reformen im Gesundheitswesen

Ist unser Gesundheitswesen überhaupt noch reformfähig? Warum kommen Reformen oft nicht voran? Was kann man aus gelungenen Innovationen lernen? Die Schweiz. Gesellschaft für Gesundheitspolitik führt am 23. August im Kongresshaus Zürich eine öffentliche Tagung zum Thema «Für ein reformfähiges Gesundheitswesen» durch. Vorgestellt und diskutiert werden eine Reihe praktischer Erfahrungen mit Reformideen und die Lehren daraus.

Die Tagung steht unter der Leitung des SGGP-Präsidenten Heinz Locher (Bern). Über gelungene und misslungene Reformversuche berichten der Basler Sanitätsdirektor Remo Gysin, Catherine Panchaud und Claudia Tschuor als Vertreterinnen der Krankenpflege, Jost Gross als Patientenrechtler und früherer Zentralsekretär der Pro Mente Sana, der Waadtländer Kantonsarzt Jean Martin und der Zürcher Stadtrat Wolfgang Nigg. Anschliessend analysiert Jürg Baumberger in einem Referat die Gründe für Erfolge und Misserfolge von Reformen. Der Nachmittag umfasst drei Parallel-Veranstaltungen: Die erste wird von Heinz Locher und Elisabeth Rüedi geleitet und trägt den Titel «Reformen im Spitalwesen: Das Krankenhaus und die Anforderungen der Zukunft». PodiumsteilnehmerInnen sind Yvonne Biri, Charlotte Häni, René M. Morand und Wolfgang Nigg.

Die «Bewegung bei den Pflegeberufen» mit ihren Erfolgen und Misserfolgen untersucht die zweite Gruppe unter der Leitung von Sylvia Käppeli und Gerhard Kocher. Referentinnen sind Hanni Aegerter, Monika Müller-Angst, Anneres Oberli und Franziska Widmer.

Die dritte Veranstaltung wird von Ludwig L. Bapst und Hans Heinrich Brunner geleitet. Sie trägt den Titel «Tarife als Reform- und Steuerungsinstrumente im Gesundheitswesen». Podiumsteilnehmer sind Andreas Frei, Yves Guisan, Manfred Manser, Hermann Plüss und Heinz Schmid.

SGGP-Tagung ist konzipiert als Arbeits- und Fortbildungsveranstaltung für Personen aus der Krankenpflege, der Spitalführung und dem Sozialwesen, für Ärzte, Krankenkassen und Versicherungen, Behörden, Medien und weitere Interessierte. Tagungsprogramme sind erhältlich bei der SGGP, Brunnenwiesli 7, 8810 Horgen, Tel. 01 725 78 10.